

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg

Curriculum für die Facharztweiterbildung Neurologie

(Umfang 48 Monate) im Westküstenklinikum Heide

Name Weiterbildungsstätte:
Klinik für Neurologie, WKK Heide

Name der Weiterbildungsbefugten:
Prof. Dr. med. Johann Meinert Hagenah

Erstelldatum:
16.05.2019

Seitenzahl:
9 (inkl. Deckblatt)

Unterschriften:



Chefarzt
Prof. Dr. med. Johann Meinert
Hagenah
T. 0481 785 1850
jhagenah@wkk-hei.de

Inhalt und Struktur der Weiterbildung

3 Monate Einarbeitungszeit

Einsatzbereich: Neurologie, Zentrale Notaufnahme und Stroke Unit

Lerninhalte:

In den ersten drei Monaten erfolgt eine intensive Einarbeitung, wo die Grundlagen der Patientenversorgung auf der Normalstation vermittelt und die Erlangung der Dienststreife für die Vordergrunddienste erreicht werden soll. Hierzu wird als „Mentor“ ein erfahrener Assistenzarzt zur Seite gestellt. Nach der Einarbeitung auf der Normalstation erfolgt eine zweiwöchige Hospitation auf der Zentralen Notaufnahme und der Stroke Unit unter oberärztlicher Supervision.

Zur Einarbeitung stehen ein Leitfaden für neue ärztliche Mitarbeiter sowie ein Stroke- und IMC-Manual zur Verfügung. Wöchentlich werden interne Fortbildungen zu neurologischen Krankheitsbildern durchgeführt. Alle neuen Kollegen haben weiterhin die Möglichkeit an den vom Chefarzt Herrn Prof. Hagenah durchgeführten PJ-Unterricht einmal wöchentlich teilzunehmen. Bei Interesse sind erste Einblicke in die MS- und Epilepsieambulanz sowie im Elektrophysiologie- und Duplexlabor möglich. Zweimal pro Woche durchgeführte Oberarzt- und Chefarztvisiten sowie tägliche Teambesprechungen garantieren eine regelmäßige Supervision. Dreimal wöchentlich erfolgt eine Röntgen-Visite mit den Neuroradiologen, welche eine fortführende radiologische Weiterbildung garantiert. Ein Ausfüllhilfe sowie eine Arzhelferin unterstützen bei den ersten Arztbriefen. Alle Briefe werden noch am selbigen Tag vom Oberarzt und Chefarzt gelesen, so dass man auch eine zeitnahe Rückmeldung erhält. Der Assistenzarzt hat während der Einarbeitung die Möglichkeit freiwillig am Bereitschaftsdienst (stundenweise) teilzunehmen.

Nach der Einarbeitungszeit ist man in der Lage eine neurologische Anamnese und einen neurologischen Befund krankheitsspezifisch zu erheben und die Patienten strukturiert vorzustellen. Die wichtigsten neurologischen Krankheitsbilder, ihre Diagnose und Therapie werden gekannt. Man wird die elektronische Patientenakte sicher führen können und die Arztbriefschreibung eigenständig beherrschen. Der Assistenzarzt wird die Indikationen für neurologische Untersuchungen kennen und entsprechend elektronisch anmelden können. Er wird mit akuten neurologischen Erkrankungen ausreichend sicher umgehen können. Die Indikationen, Risiken und Komplikationen einer Lumbalpunktion werden gekannt und diese - nach anfänglicher Supervision - eigenständig durchgeführt. Des Weiteren wird man die Krankenhausstrukturen kennen und erste Erfahrungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit sammeln.

Inhalt und Struktur der Weiterbildung

Die o.g. Inhalte und Kenntnisse werden vor Beginn der Bereitschaftsdienste mündlich geprüft und attestiert. Die Teilnahme an dem Bereitschaftsdienst findet frühestens nach 3 Monaten und in gemeinsamer Absprache statt. Durch den Schichtdienst auf der Stroke Unit ist bis 23.30 Uhr ein weiterer erfahrener Assistenzarzt durchgehend im Klinikum.

1. und 2. Ausbildungsjahr

Einsatzbereich: Neurologie

Lerninhalte:

In den ersten beiden Ausbildungsjahren steht die Beherrschung der Versorgung der Patienten auf der Normalstation unter oberärztlicher Supervision im Fokus. Primäres Ziel ist die eigenständige Formulierung von Syndromen, Arbeitsdiagnosen und Differentialdiagnosen sowie die Einleitung und zusammenfassende Auswertung entsprechender diagnostischer Schritte. Eine Woche pro Monat erfolgt im Rahmen des Bereitschaftsdienstes die neurologische Notfallversorgung der Patienten auf der Zentralen Notaufnahme, der Stroke Unit, der Normalstation sowie der Patienten der Klinik für Frührehabilitation und Geriatrie.

Nach Anleitung durch eine MTA führt der Assistenzarzt die eigenständige Ableitung von EEGs durch. Nach Erlernen der theoretischen Grundlagen im Rahmen unserer EEG-Schule (Seminarreihe) lernt der Assistenzarzt die EEG-Auswertung unter täglicher Oberarzt- oder Chefarztsupervision. Man lernt die Indikation diagnostischer Methoden kennen und wertet in ausreichender Menge unter Supervision multimodale evozierte Potentiale aus. Der Assistenzarzt lernt und führt eigenständig verhaltensneurologische und neuropsychologische Testverfahren, Funktionsdiagnostik des autonomen Nervensystems und Funktionsanalysen bei peripheren und zentralen Bewegungsstörungen, Gleichgewichtsstörungen, Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen durch.

Im Rahmen des 6K-Verbundes ist es möglich kostengünstig und bevorzugt an neurologischen Fortbildungen (z.B. Segeberger EEG-Seminar, Rendsburger-Neuroworkshop, Neumünster EMG-Workshop u.v.m.) teilzunehmen. Durch den engen Kontakt mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Campus Lübeck ist es auch möglich, an den dortigen Fortbildungen teilzunehmen (z.B. Lübecker Kurs Bewegungsstörungen) oder am Zentrum für seltene Erkrankungen zu hospitieren.

Inhalt und Struktur der Weiterbildung

Während der Arbeit auf der Normalstation erwerben die Assistenzärzte unter anderem die von der Ärztekammer Schleswig-Holstein für den Facharzt geforderten Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in

- der Erhebung einer umfassenden Anamnese sowie symptomorientierter Patientenuntersuchung
- Klinik, Diagnostik und Behandlung häufiger und seltener neurologischer Erkrankungen
- den Grundlagen und der krankheitsspezifischen Pharmakotherapie sowie der allgemeinen Schmerztherapie
- der Indikationsstellung und Interpretation von Speziallaboren und Liquorbefunden sowie die Einordnung der Ergebnisse in die jeweiligen Krankheitsbilder
- Punktions- und Katheterisierungstechniken einschließlich Lumbalpunktion
- Indikationsstellung und Auswertung neuroradiologischer Verfahren
- Indikationsstellung, Anmeldung und Durchführung einer Parkinson-Komplex-Behandlung mit regelmäßigen interdisziplinären Teambesprechungen
- medizinischen Notfallsituationen
- den Grundlagen der Neuroonkologie
- den Grundlagen neurologisch relevanter Schlaf- und Vigilanzstörungen
- den Grundlagen der Verhaltensneurologie und der Neuropsychologie
- den Grundlagen genetischer Krankheitsbilder einschließlich der Indikationsstellung für eine humangenetische Beratung
- verhaltensneurologische und neuropsychologische Testverfahren
- neurologische Befunderhebung bei Störungen der höheren Hirnleistungen
- Funktionsdiagnostik des autonomen Nervensystems
- Funktionsanalysen bei peripheren und zentralen Bewegungsstörungen sowie Gleichgewichtsstörungen
- Funktionsanalysen bei Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen
- neurootologische Untersuchungen
- Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie, enterale und parenterale Ernährung
- der Betreuung von Schwerstkranken, Sterbenden und palliativmedizinisch zu versorgender Patienten

Inhalt und Struktur der Weiterbildung

- der interdisziplinären therapeutischen Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und Neuropsychologen sowie die Indikationsstellung und Überwachung entsprechender Maßnahmen z.B. im Rahmen von Team-Besprechungen im Rahmen der Parkinson-Komplexbehandlung und Überwachung der Phase-A Reha
- Planung und Anmeldung von Rehabilitationsmaßnahmen
- der Indikationsstellung und Planung soziotherapeutischer Maßnahmen
- psychosomatischen Grundlagen
- der Aufklärung und der Befunddokumentation
- der ärztlichen Gesprächsführung einschließlich der Beratung von Angehörigen
- der interdisziplinären Zusammenarbeit der Ätiologie, Pathophysiologie und Pathogenese von Krankheiten sowie der interdisziplinären Indikationsstellung zur weiterführenden Diagnostik
- ethischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen ärztlichen Handelns
- den Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements mit Beteiligung an der Qualitätsgemeinschaft Schlaganfallversorgung Schleswig-Holstein (QugSS)
- gesundheitsökonomische Aspekte des ärztlichen Handelns
- den allgemeinen Strukturen des Gesundheitswesens

3. Ausbildungsjahr

Einsatzbereich: Stroke Unit

Lerninhalte:

Im 3. Ausbildungsjahr erfolgt die Rotation auf unsere Stroke Unit (10 Monitorbetten). Die Stroke Unit befindet sich auf der interdisziplinären IMC-Station und direkt neben der interdisziplinären Intensivstation, so dass ein enger interdisziplinärer Kontakt zu verschiedenen Fachdisziplinen (Innere Medizin, Anästhesie, Neurochirurgie, Viszeral- und Unfallchirurgie) besteht. Während der Rotation auf der Stroke Unit erfolgt auch die intensivmedizinische Basisausbildung.

Nach Einarbeitung auf der Stroke Unit durch den Oberarzt und einem erfahrenem Assistenzarzt erfolgt die Tätigkeit im Zweischichtsystem. Zur Einarbeitung steht ein ausführliches Stroke Manual mit internen SOPs zur Verfügung. Weiterhin wird das NIHSS-Zertifikat online erworben. Eine intensive Ausbildung ist durch einen engen Kontakt mit dem Oberarzt (1:1 Ausbildung) mit täglicher Visite auch der Patienten auf der Intensivstation gewährleistet. Durch eine geplante einstündige Übergabezeit am Nachmittag werden Überstunden vermieden.

Inhalt und Struktur der Weiterbildung

Der Assistenzarzt erweitert während der Zeit auf der Stroke Unit seine Kenntnisse über die Akutversorgung des Schlaganfalls mit Überprüfung der Indikationen und Kontraindikationen für eine Lysetherapie und führt diese unter Supervision regelmäßig durch. Des Weiteren lernt er die Indikationsstellung für Thrombektomien, Karotischirurgie, interventionelle extra- und intrakraniellen Gefäßeingriffe sowie deren Überwachungsmethoden kennen. Der Assistenzarzt führt eigenständig die Visiten durch, erhebt notwendige Scores und führt entsprechende Dokumentation und Aufklärung von Patienten eigenständig durch. Erlern werden die Indikationen für neuroradiologische Verfahren und die Beurteilung CT- und MRT-Bilder von Schlaganfallpatienten, unter Supervision des Oberarztes sowie Zusammenarbeit mit einem Radiologen. Weiterhin steht im Fokus der Ausbildung die Vermeidung, Erkennung und Behandlung von Komplikationen bei Schlaganfallpatienten sowie die interdisziplinäre, interprofessionelle Schlaganfallbehandlung mit anderen Fachdisziplinen, Pflegekräften und Therapeuten.

Nach der Rotation auf der Stroke Unit beherrscht der Assistenzarzt die Grundlagen der intensivmedizinischen Basisversorgung, der Überwachung der Herz-Kreislauffunktionen, des Gasaustausches, der Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie und kennt die Grundlagen der Primär- und Sekundärprophylaxe bei zerebrovaskulären Erkrankungen und die Behandlung vaskulärer Risikofaktoren. Des Weiteren lernt der Assistenzarzt Indikationen für operative Behandlung von ischämischen und hämorrhagischen Schlaganfällen. Durch den engen Kontakt mit der Klinik für Neurochirurgie ist eine Hospitation im OP möglich. Man erlernt weiterhin die Diagnostik, Überwachung und Behandlung z.B. von Patienten mit einer Subarachnoidalblutung, einer Autoimmunenzephalitis, einer entzündlichen Meningitis und eines Status epilepticus. Auch die Akutbehandlung von Suchtpatienten erfolgt auf der Stroke Unit. Der Assistenzarzt erwirbt Kenntnisse in der Diagnostik und Behandlung von Delirien und kann Fixierungsmaßnahmen im Team leiten und juristisch korrekt beantragen. Weiterhin kann man unter Anleitung durch einen Anästhesisten die Anlage von arteriellen Zugängen und Zentralen Venenkathetern erlernen.

Inhalt und Struktur der Weiterbildung

Der Assistenzarzt kann die Indikation für Rehabilitation stellen und entsprechend initiieren. Unter Berücksichtigung palliativmedizinischer Aspekte kann der Arzt Schwerkranken und Sterbende betreuen sowie deren Angehörige beraten. Zur Arbeit auf der Stroke Unit gehört auch die Beteiligung an die Qualitätsgemeinschaft Schlaganfallversorgung Schleswig-Holstein (QugSS).

Ein Schwerpunkt während der Rotation auf der Stroke Unit ist die Erlernung und Durchführung der extra- und transkraniellen Duplexsonographie in ausreichender Anzahl. Spezialuntersuchungen wie z.B. Bubble-Tests oder kontrastverstärkte Sonographien werden unter oberärztlicher Anleitung durchgeführt. Die Einarbeitung und die Supervision erfolgen täglich durch eine spezialisierte MTA und dem Leitenden Oberarzt der Stroke Unit.

An manuellen bzw. technischen Fähigkeiten, die auf der Stroke Unit vermittelt werden, gehören die Anlage eines Zentralvenenkatheters, eines peripheren arteriellen Katheters und die Dysphagie- und FEES-Diagnostik. Als Assistenzarzt hat man die Möglichkeit unter oberärztlicher Supervision die FEES-Diagnostik sowie die entsprechenden Grundlagen der enteralen und parenteralen Ernährung zu erlernen. Außerdem erfolgt eine Erweiterung der EEG-Ausbildung mit Auswertung von u.a. Intensiv-, Neurochirurgie- und Status-EEGs.

Im Rahmen der Rotation auf der Stroke Unit besteht die Möglichkeit am Jahreskongress der NeuroIntensivMedizin (ANIM) und / oder der Stroke Summer School der Deutschen Schlaganfall Gesellschaft (DSG) teilzunehmen und das ENLS -Zertifikat (Emergency Neurological Life Support Certification Course) der Neurocritical Care Society zu erwerben.

4. Ausbildungsjahr

Einsatzbereich: Funktionsdiagnostik, Interdisziplinäre Intensivstation

Lerninhalte:

Das 4. Ausbildungsjahr kann direkt nach dem 3. Ausbildungsjahr oder nach vorheriger Durchführung des „Psychiatrie-Jahres“ durchgeführt werden.

Während des 4. Ausbildungsjahr erfolgt die mehrmonatige Rotation in die Funktionsdiagnostik. In ausreichender Anzahl sollen Elektroneurographien, Funktionsdiagnostik des autonomen Nervensystems, Elektromyographien, und multimodale evozierte Potentiale selbstständig abgeleitet und ausgewertet werden. Für die Einarbeitung und Unterstützung bei den Ableitungen steht eine MTA zur Verfügung, die Funktionsarbeit erfolgt unter oberärztliche Supervision.

Während der Rotation besteht nach Interesse auch die Möglichkeit die bereits erworbenen EEG-, Sonographie- und FEES-Kenntnisse, z.B. durch zusätzliche Auswertung von Kinder-EEGs, Durchführung von Nervensonographien und Schluckuntersuchungen auf Normalstation, zu erweitern. Im Rahmen des 4. Ausbildungsjahres ist aktuell eine mehrmonatige Rotation auf die interdisziplinäre Intensivstation mit Betreuung durch die Kollegen der Anästhesie und Intensivmedizin geplant. Schon ab Beginn der Bereitschaftsdienste werden Konsildienst auf der Intensivstation unter Supervision des entsprechenden neurologischen Oberarztes durchgeführt und während der Arbeit auf der Stroke Unit gehören tägliche interdisziplinär durchgeführte Visiten auf der Intensivstation zur täglichen Arbeit. Zur Vorbereitung für die Facharztprüfung ist weiterhin die Möglichkeit an ein Facharztrepetitorium der DGN gegeben.

Im Anschluss an die Ausbildung sind nach Rücksprache weitere Einsatzgebiete bei Verfügbarkeit und Interesse möglich:

- Rotation in die Klinik für Neurochirurgie
- Rotation in die Klinik für Frührehabilitation und Geriatrie
- Konsildienst im Haus unter oberärztlicher Supervision
- Tätigkeit im Medizinischen Versorgungszentrum, MS-Ambulanz, Epilepsieambulanz, Bewegungsstörungenprechstunde im Haus

Fortbildungen:

- Wöchentlich (am Donnerstag) interne Fortbildungen mit aktuellen Themen aus der Neurologie
- Teilnahme im erforderlichen Turnus an den hausinternen Fortbildungen zur Kompetenzsicherung (KomPaSi) zu den Themen „Notfallmedizin“, „Hygiene und Arbeitssicherheit“, „Antibiotic Stewardship“, „Brandschutz“, „Datenschutz“, „Medizinproduktgesetz“, „Freiheitsentziehende Maßnahmen“ und „Professionelle, interprofessionelle Kommunikation“ etc.
- Nach Interesse sind Teilnahmen an den Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie und funktionelle Bildgebung (DGKN), dem Jahreskongress der Neurointensivmedizin (ANIM) sowie diversen Elektrophysiologien-Seminaren (z.B. Neumünster EMG-Workshop) möglich und werden finanziell unterstützt
- Des Weiteren besteht die Möglichkeit das ENLS -Zertifikat (Emergency Neurological Life Support Certification Course) der Neurocritical Care Society zu erwerben

Jährliches Weiterbildungsgespräch und Lernstandskontrolle (Chefarzt der Klinik).

12 Monate Weiterbildung in Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie und/oder Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in unserer Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik möglich.

Intensive Vorbereitung auf die Facharztprüfung mit der Möglichkeit der Probeprüfung (Chefarzt der Klinik).

Facharztprüfung

Kontakt:

Chefarzt

Prof. Dr. med. Johann Meinert Hagenah

T. 0481 785 1850

jhagenah@wkk-hei.de

Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide gGmbH

Neurologie

Esmarchstraße 50 | 25746 Heide

www.westkuestenkliniken.de